

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 50

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli & A. Beetschen. — Expedition: Rämistrasse 31. — Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

—> Abonnementsbedingungen. <—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzelle für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez Mme. Lelong, Kiosque 10, Boulevard des Capucins en face le Grand Café.

Wollen, sollen und können.

Unser Staat hat besten Willen,
Was ihm obliegt, zu erfüllen;
Alle seine Leistungspflichten
Will er voll und ganz verrichten.

Bauernsamen will er heben,
Alles an die Schulen geben,
Arme, Kranke unterstützen,
Dem Gewerb' und Handwerk nützen;

Will den Bodenschulden wehren,
Schießverein durch Beitrag ehren,
Will Gemeindebarm vermessen,
Kunstgesellschaft nicht vergessen;

Will für's Stimmen und für's Wahlen
Einen rechten Taglohn zahlen,
Und mit schönen Pensionen
Dienste der Beamten lohnen;

Will die Straßen ganz besorgen,
Geld zu halber Binsung borgen,
Bäch' und Flüsse richtig lenken,
Jedem Thal ein Bähndchen schenken;

Will des Wildes Schaden tragen
Und verzichten auf das Jagen;
Alles will er, — wenn's nicht mangelt
An dem Geld, wonach man angelt.

Unser Staat, woher erhält er
Die zur Bahlung nöth'gen Gelder?
Statt zu zahlen ihren Thaler
Weigern sich die Steuerzahler.

Jene, sagt man, soll er fassen,
Und zu Ader ihnen lassen,
Ohne Nachsicht, ohne Schonen,
Die verheintlichen Millionen.

Schrauben soll er Geldstrumpf-Canten,
Pressen alle Fabrikanten,
Alle Reichen soll er zwicken,
Alle Großen, Fetten, Dicken.

Allen, die Erwerb verschweigen,
Soll er auf die Bude steigen;
Alle, die was unterschlagen,
Soll er packen fest am Kragen.

Fragt der Staat, wo jene sitzen,
Die er bringen soll zum Schwitzen,
Jeder Bürger hoch betheuert,
Daß er — ach! — zu viel schon steuert!

Dicke klagen, wie sie hager,
Fette sagen, daß sie mager,
Null von Null bleibt Fabrikanten,
Nichts zu erben gibt's bei Canten.

Der hat Bücher, Dokumente,
Welche zeugen, daß nur Ente,
Was ihm heut' an Gut und Golde
Bugeschrieben werden sollte.

Der beweist's mit heil'gem Eide,
Daß er — zwar zum eig'nen Leide, —
So viel habe nur, und drüber
Auch nicht einen rothen Stüber.

Ja, der Staat, er hat das Wollen,
Anerkennt auch ganz das Sollen;
Doch das Können, ach! — das hapert,
Bis — die Steuermühle klappert. J. K.